



Freie
Demokraten

Mainz **FDP**

**Antragsbuch
Kreisparteitag
8. März 2024**

Mainz, den 28.02.2024

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

auf Beschluss des Kreisvorstandes lade ich Sie zum

Kreisparteitag

am Freitag, den 8. März 2024, um 18 Uhr

im Mainzer Hof, Oppenheimer Straße 8, 55130 Mainz

ein.

Tagesordnung:

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Feststellung der fristgerechten und ordnungsgemäßen Ladung sowie der Stimmberechtigung
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Wahl einer Versammlungsleiterin bzw. eines Versammlungsleiters
5. Wahl einer Schriftführerin bzw. eines Schriftführers
6. Bericht der Kreisvorsitzenden Susanne Glahn
7. Bericht des Kreisschatzmeisters Michael Ziegler
8. Aussprache
9. Beratung und Beschluss der Eckpunkte zur Kommunalwahl 2024
10. Beratung von Anträgen
11. Wahl der Delegierten und Ersatzdelegierten zum Landesparteitag und Bezirksparteitag
12. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen



Susanne Glahn

Kreisvorsitzende

Susanne Glahn
Kreisvorsitzende

Michael Ziegler
Schatzmeister

info@fdp-mainz.de
www.fdp-mainz.de

FDP-Kreisverband
Mainz
Postfach 1951
55009 Mainz



Freie Demokraten

FDP

Mainz auf die 1

Kommunalwahlschwerpunkte 2024

„Mainz auf die 1!“ – Das ist unser Ziel, mit Ihnen!

Mainz ist eine attraktive Stadt, die stetig wächst. Wir Liberale sehen die Herausforderungen und Chancen, Mainz zur modernsten, innovativsten und nachhaltigsten Stadt weiterzuentwickeln.

Übersicht

Stadtentwicklung.....	3
Mehr Wohnraum schaffen!	6
Integration.....	8
Moderne Verwaltung und Bürgerservice	10
Verkehr – Der Verkehr muss fließen!.....	12
Den Bürgern eine Stimme geben!.....	15
Finanzen - Solide Finanzen jetzt auf Dauer sichern!.....	16
Wirtschafts- und Standortförderung – für eine wachsende Wirtschaft!.....	17
Örtliche Landwirtschaft stärken	20
Schulen und Bildung verbessern	22
Sicherheit für alle Mainzer.....	25
Kulturbetriebe Mainz – für Mainz	27
Sport ist mehr als Bewegung.....	29
Vielfalt leben – in allen Lebenslagen	31
Kommunales Fördermittelmanagement.....	33
Umwelt- und Klimaschutz.....	35
Kommunale Wärmeplanung.....	37

1 Stadtentwicklung

2 Mainz im Wandel - Chancen und Herausforderungen

3 Mainz befindet sich im Wandel. Die Stadt wächst, neue Unternehmen und For-
4 schungseinrichtungen siedeln sich an, und die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bür-
5 ger verändern sich. Diese Dynamik bietet große Chancen, stellt uns aber auch vor
6 Herausforderungen, auf die wir jetzt gestaltend wirken müssen.

7 • Biotech-Hub Mainz – Motor der Stadtentwicklung

8 Der Erfolg der Mainzer Biotechnologie-Branche und der Gesundheitsfor-
9 schung ist ein Glücksfall für die Stadt. Mit dem geplanten Biotech-Campus auf
10 dem Hochschulerweiterungsgelände entsteht ein internationaler Leuchtturm,
11 der neue Unternehmen und Fachkräfte anzieht.

12 • Flächen für Wachstum und Innovation

13 Neben der Biotechnologie müssen wir auch den ansässigen Unternehmen in
14 anderen Branchen Raum für Wachstum bieten. Der Bedarf an Gewerbeflächen
15 ist groß, und wir müssen innovative Lösungen finden, um diesem Bedarf ge-
16 recht zu werden, gerade vor dem Hintergrund des limitierenden Zentrenkon-
17 zepts und veralteten, zu überholenden Bebauungsplänen.

18 • Nachhaltige Stadtentwicklung und Klimaschutz

19 Die Stadtentwicklung muss Hand in Hand gehen mit dem Schutz unserer Um-
20 welt. Wir setzen uns für eine nachhaltige Stadtentwicklung ein, die auf klima-
21 freundliche Mobilität, energieeffizientes Bauen und den Erhalt von attraktiven
22 Grünflächen setzt.

23 • Mehr Wohnraum für alle

24 Die wachsende Stadtbevölkerung erfordert mehr Wohnraum. Wir brauchen ein
25 Gesamtkonzept, das sowohl den Bedarf nach bezahlbarem Wohnraum als
26 auch die Bedürfnisse nach einer attraktiven und lebenswerten Stadt berück-
27 sichtigt.

- 31 • Lebendige Innenstadt – Vielfalt und Attraktivität
32 Die Innenstadt ist das Herzstück von Mainz. Um ihre Attraktivität zu erhalten
33 und zu stärken, müssen wir sie neu beleben und vielfältig gestalten. Dazu ge-
34 hören die Unterstützung des Einzelhandels, die Schaffung von mehr Aufent-
35 haltsqualität und die Förderung von Kultur und Gastronomie.
36 Dazu zählen:
37
38 ○ zeitgemäße Handelskonzepte, eine vielfältige Gastronomie, Handwerk,
39 Dienstleister und Wohnquartiere in einem vielfältigen Nutzungsmix, die
40 Wohnen und Arbeiten miteinander in Einklang bringen.
41 ○ barrierefreie Orte der Begegnung, an denen sich gesellschaftliches Le-
42 ben entfalten kann. Einkaufen, Genuss, Unterhaltung und Entspannung
43 sollen zu einem Gesamterlebnis werden.
44 ○ eine leistungsfähige Infrastruktur und vernetzte Mobilitätslösungen. Die
45 Stadt muss für Bürger, Pendler, Gäste und Lieferanten gleichermaßen
46 gut erreichbar sein. Sauberkeit und Sicherheit ist sicherzustellen.
47 ○ neue Grün- und Erholungszonen (z.B. Rheinufer, Bürgerpark am
48 Schloss, Umgestaltung Rathausplatz mit Freitreppe zum Rhein).
49 ○ Aufbau eines smarten Parkleitsystems, intelligente Ampelschaltungen,
50 den Ausbau des ÖPNV und des Radverkehrsnetzes, um die Erreichbar-
51 keit der Innenstadt zu verbessern und eine zeitgemäße Verkehrspla-
52 nung der Vielfalt des Verkehrsgeschehens gerecht zu werden.
53 ○ Bei der Entwicklung der Innenstadt sind die Ansprüche der unterschied-
54 lichen Generationen zu berücksichtigen.
55
56 • Ludwigsstraße – Neues Quartier mit Potenzial
57 Die Entwicklung der Ludwigsstraße bietet die Chance, die Innenstadt zu mo-
58 dernisieren und aufzuwerten. Wir setzen uns für eine zielgerichtete Zusam-
59 menarbeit mit den Eigentümern und Nutzern ein, um dieses Quartier zügig zu
60 realisieren.
61

- 62 • Sanierung von Rathaus und Schloss: Erhalt und Weiterentwicklung
63 Das Mainzer Rathaus und das Kurfürstliche Schloss sind wichtige Identifikati-
64 onsmerkmale der Stadt. Wir unterstützen die anstehenden Sanierungsmaß-
65 nahmen, die die Gebäude modernisieren und gleichzeitig ihren Charakter er-
66 halten sollen. Insbesondere bei der Sanierung des Rathauses steht der Nut-
67 zen für die Bürgerinnen und Bürger über den denkmalschutzrechtlichen Erwä-
68 gungen.
- 69
- 70 • Nachtleben und Freizeit: Angebote für alle Generationen
71 Mainz ist eine junge Stadt mit einem pulsierenden Nachtleben. Wir wollen die
72 Rahmenbedingungen für Clubs und anderer abendlicher Freizeitangebote
73 verbessern.
- 74
- 75 • Regierungsviertel: Ein neuer Freiraum für die Bürgerinnen und Bürger
76 Die Neugestaltung des Regierungsviertels bietet die Chance, einen attraktiven
77 und grünen Freiraum für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen. Wir beden-
78 ken auch die Anforderungen der Anwohner, der Mitarbeiter und Besucher der
79 Behörden und Gerichte.
- 80
- 81 Die Stadtentwicklung ist eine Daueraufgabe. Wir wollen eine Stadt, die allen
82 Menschen ein attraktives und lebenswertes Zuhause bietet.

83 Mehr Wohnraum schaffen!

84 Mainz ist eine lebenswerte Stadt im Wachstum; sowohl im innerstädtischen Bereich
85 als auch in den Vororten braucht es mehr Wohnraum, um den Bedarf zu decken. Wir
86 sehen die Notwendigkeit für ein Gesamtkonzept zur baulichen Weiterentwick-
87 lung einer wachsenden Stadt, statt in kleinteiligen Schritten zu agieren, um dem vor-
88 handenen und noch steigenden Bedarf an Wohnungen zu decken.

89

90 Neue Arbeitsplätze ziehen weiteren Wohnraumbedarf nach sich. Auch der soziale
91 Wohnungsbau muss zeitgleich weiterentwickelt werden, damit auch hier der Bedarf
92 stärker gedeckt werden kann.

93

94 Wo es möglich ist, sollten im innerstädtischen Bereich Brachflächen für den Woh-
95 nungsbau genutzt und die rechtlichen Möglichkeiten zur Aufstockung von Bestands-
96 gebäuden (einschließlich Lebensmitteleinzelhandel) und Nachverdichtung geschaf-
97 fen werden, ohne die Lebensqualität dieser Stadtteile und die gesetzten Klimaziele
98 zu mindern.

99

100 • Mit einem Konzept zur Entsiegelung und Schaffung von weiteren Grünflä-
101 chen kann Lebensqualität gesteigert und einer Überhitzung entgegengewirkt
102 werden. Aufgrund der vorhandenen Infrastruktur sind diese innerstädtischen
103 Bereiche für eine kurzfristige Realisierung für mehr Wohnraum geeignet.

104

105 • Nachverdichtung kann flächenversiegelungsarm umgesetzt werden, stellt
106 aber nur einen von vielen Bausteinen für die Erweiterung des Wohnrauman-
107 gebotes dar. Auch moderne Konzepte wie das der „**Vertical Cities**“ bieten da-
108 bei die Möglichkeit Höhe und Natur zu verbinden, statt in die Breite zu bauen.
109 Prädestiniert wären die angrenzenden Stadtteile rund um die Altstadt und im
110 speziellen die Neustadt und Randzonen.

111

112 Gleichwohl muss auch eine städtebauliche Entwicklung in den Ortsteilen stattfin-
113 den unter Erhaltung der städtebaulichen und ortstypischen Charaktere dieser Stadt-
114 teile.

115 Langfristig braucht Mainz eine neue klimaneutrale Stadtteilerweiterungen, um
116 den Bedarf an Wohnungen decken zu können. Auf eine Anbindung an das Verkehrs-
117 netz, insbesondere auch ÖPNV, Radwege, Glasfasernetze, Energieversorgung und
118 Wärmeplanung ist bereits jetzt besonders zu achten, um dies in Einklang zu bringen.
119

120 Der Flächennutzungsplan und die Bebauungspläne - gerade solche aus den
121 1960er bis 1980er Jahren - sind auf den Prüfstand zu stellen und durch neue Bebau-
122 ungspläne, die der heutigen Zeit und Bedarf entsprechen, zu ersetzen. Priorität ha-
123 ben umweltverträgliche, organische Wachstumsmöglichkeiten für die Ortsteile.

124 Integration

125 Wir sind für die Gestaltung einer aktiven und erfolgreichen Integrationspolitik in
126 Mainz!

127 Die Herausforderungen von Fluchtbewegungen, ausgelöst durch Kriege, Armut und
128 Klimawandel, sowie die Schwierigkeiten einer fairen Verteilung von Geflüchteten in-
129 nerhalb Europas lassen sich nicht in Mainz lösen. Dennoch spüren wir hier ihre Aus-
130 wirkungen konkret. Die Bereitstellung angemessener Unterkünfte, die Integration
131 von Kindern und Jugendlichen in Schulen und Kitas sowie die Begleitung und Be-
132 treuung von Geflüchteten sind Daueraufgaben, die unsere Stadt bewältigen muss.

133

134 Wir erleben wir in Mainz eine große Solidarität, Unterstützung und Offenheit für Ge-
135 flüchtete. Diese positive Kraft wollen wir nutzen, um die Integration von Geflüchteten
136 zu einem Erfolg zu machen.

137

138 Bei der Einrichtung von temporären Unterkünften, muss darauf geachtet werden,
139 dass keine neuen sozialen Ungerechtigkeiten entstehen, die am Ende zu Ablehnung
140 führen; Familien und Rentner können sich kaum mehr Wohnraum in der Stadt leis-
141 ten, und die Stadt darf durch ihr Handeln nicht zum Preistreiber im Wohnungsmarkt
142 werden.

143 Schnellere Entscheidungen und bessere Perspektiven

144 Um die Integration zu beschleunigen, fordern wir:

145 • Schnellere Entscheidungen über Asylanträge:
146 Bund und Land müssen dafür sorgen, dass Entscheidungen über den Bleibe-
147 status zügig getroffen und umgesetzt werden.

148

149 • Integration von Anfang an:
150 Geflüchteten, die eine Bleibeperspektive haben, muss sofort die Möglichkeit
151 zur Integration gegeben werden. Dazu gehören Sprachkurse in den gängigen
152 Sprachen am Arbeitsmarkt, Integrationstrainings und vielfältige Bildungs- und
153 Weiterbildungsangebote für einen schnelleren Einstieg in eine Berufstätigkeit.
154 Ein Einstieg in den Beruf darf nicht wegen mangelnden Sprachkenntnissen

155 verweigert werden, wenn die Person über die ausreichenden Sprachkennt-
156 nisse für die gewählte Beschäftigung verfügt.

157

158 • Fachkräfteeinwanderung erleichtern:

159 Wir werben um Fachkräfte. Auch Geflüchtete mit passenden Qualifikationen
160 sollen schnell und unkompliziert in den Arbeitsmarkt integriert werden.

161

162 Die Integration von Geflüchteten ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wir
163 wollen alle Mainzerinnen und Mainzer einladen, sich an diesem Prozess zu betei-
164 gen und den Geflüchteten Unterstützung und Willkommenskultur zu bieten.

165 Moderne Verwaltung und Bürgerservice

166 Wir stehen für eine moderne, effiziente und bürgernahe Verwaltung, die den Her-
167 ausforderungen des 21. Jahrhunderts gewachsen ist.

168 Verwaltung digitalisieren – den **B**ürgerservice **st**ärken

169 **Für Bürger und Unternehmer muss der „Weg zum Amt“ die Ausnahme sein.** Wir for-
170 dern für Mainz eine zügige Umsetzung des Onlinezugangsgesetz (OZG), das Behör-
171 den auf allen Ebenen verpflichtet hatte, schon bis Ende 2022 alle Dienstleistungen
172 auch digital anzubieten.

173 Digitale Dienstleistungen entlasten die an Personal knappe Verwaltung und geben
174 Raum, den Service für die Bürger in den Mittelpunkt zu stellen.

175 • Ziel soll sein, dass es für keinen Verwaltungsvorgang mehr notwendig ist, per-
176 sönlich, vor Ort in einer Behörde vorzusprechen zu müssen. Stattdessen kann für
177 die Authentifizierung etwa bei der Beantragung von Ausweisen auch auf ähnliche
178 Dienste zurückgegriffen werden, wie diese schon längst bei der Eröffnung von
179 Bankkonten üblich sind. Die Abholung von amtlichen Dokumenten kann selbst-
180 verständlich auch durch einen Postversand ersetzt werden.

181

182 • Gleichwohl muss es weiterhin ein Präsenzangebot im Stadthaus und in Ortsver-
183 waltungen geben. Diese Stellen werden jedoch durch die Digitalisierung der Pro-
184 zesse stark entlastet und können sich so umso mehr um die Personen mit beson-
185 derem Beratungs- und Unterstützungsbedarf kümmern. Gleichzeitig muss es
186 möglich werden, an jedem dieser Servicepunkte alle Behördenleistungen erhal-
187 ten zu können. In einer digitalisierten Stadt kann es keinen Grund geben, zur
188 Neubeantragung eines Führerscheins nur eine einzige Stelle im Stadtgebiet nut-
189 zen zu können.

190

191 • Messlatte für alle digitalen Verwaltungsleistungen müssen etablierte kommerzi-
192 elle Dienstleister sein. So muss unser Anspruch sein, dass die Nutzung von digi-
193 talen Verwaltungsleistungen genauso einfach wird, wie der Einkauf in einem
194 Online-Shop.

195 • Gleichzeitig ermöglicht eine umfassende Digitalisierung auch, in vielen Bereichen
196 der Verwaltung Arbeit zu erleichtern, Arbeitszeit einzusparen, die dann für wichti-
197 gere Aufgaben für die Bürger zur Verfügung steht. Ziel der Digitalisierung ist es,
198 dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, mit vorhandener Personalstärke ef-
199 fektiv zu arbeiten, Prozesse zu vereinfachen und Verwaltungshandeln zu mini-
200 mieren.

201

202 • Da alle Kommunen die gleichen Aufgaben zu erfüllen haben, ergibt es wenig
203 Sinn, dass jede Kommune alle Herausforderungen der Digitalisierung allein neu
204 angeht. Von der Stadt Mainz als Landeshauptstadt und größter Stadt in Rhein-
205 land-Pfalz erwarten wir hier voranzugehen und aktiv Kooperationen anzustreben
206 sowie Erfahrungen weiterzugeben, von denen andere Kommunen profitieren kön-
207 nen.

208

209 Darüberhinaus fordern wir:

210 • Digitalisierung und Prozessoptimierung durch Straffung und Vereinfachung
211 von Verwaltungsabläufen, Einführung von KI-gestützten Systemen, digitale An-
212 tragstellung und Behördengänge und zentrale Speicherung von Bürgerdaten

213

214 • Kooperation und interkommunaler Austausch durch gemeinsame Nutzung
215 von Ressourcen und Know-how und Entwicklung von standardisierten Lösungen

216

217 • Datensicherheit und Cyberabwehr und höchste Sicherheitsstandards für die
218 Daten der Bürger, regelmäßige Audits und Penetrationstests und Vorsorge für
219 den Fall eines Cyberangriffs. Gerade hier muss der Datenschutz im Sinne des
220 Bürgers interpretiert werden und nicht als Verhinderer wahrgenommen werden.

221

222 • Bürger-Service heißt Service am Bürger, durch digitale Erreichbarkeit in
223 Form von Online-Services rund um die Uhr; mehrsprachiges Angebot, Video-
224 sprechstunden.

225 • Persönliche Beratung durch ortsnahe Anlaufstellen mit alternierenden Öff-
226 nungszeiten, Vermeidung von Wartezeiten.

227 Verkehr – Der Verkehr muss fließen!

228 Leistungsfähige Verkehrswege und attraktive Verkehrsangebote sind die zentrale
229 Grundlage für individuelle Mobilität, wirtschaftliche Dynamik und Wohlstand. Wir set-
230 zen uns für ein modernes und zukunftsorientiertes Verkehrskonzept ein, das allen
231 Verkehrsteilnehmern gerecht wird und die Umwelt schont.

232 Unser Verkehrskonzept basiert auf folgenden Leitlinien:

- 233 • Freie Wahl des Verkehrsmittels: Die Menschen sollen frei wählen
234 können, welches Verkehrsmittel sie nutzen möchten.
- 235
- 236 • Förderung des ÖPNV: Der ÖPNV soll attraktiver und effizienter aus-
237 gebaut werden.
- 238
- 239 • Verbesserung des Radverkehrs: Das Radwegenetz soll ausgebaut
240 und sicherer gestaltet werden, aber nicht als Verdrängung des individu-
241 ellen Personennahverkehrs.
- 242
- 243 • Sicherheit des Fußgängerverkehrs: Die Bewegungsfreiheit und Ver-
244 kehrssicherheit für den Fußgängerverkehr muss gewährleistet werden.
- 245
- 246 • Erhaltung der Straßeninfrastruktur: Die bestehenden Straßen müs-
247 sen saniert und instandgehalten werden und mit modernen lärmredu-
248 zierenden Fahrbahnbelägen ausgestattet werden.
- 249
- 250 • Digitalisierung: Moderne Verkehrstechnologien sollen für den Ver-
251 kehrsfluss und dessen Planung eingesetzt werden.

252 Straßenverkehr ist unverzichtbar!

- 253 • Der Mainzer Ring muss 6-spurig auf seiner gesamten Länge ausge-
254 baut werden, um die prognostizierten Verkehrsmengen der Zukunft
255 aufnehmen zu können.

256

- 257
- 258
- 259
- 260
- 261
- 262
- 263
- 264
- 265
- 266
- 267
- 268
- 269
- 270
- 271
- 272
- 273
- 274
- 275
- Ebenso muss die A643 und die Anbindung an die Schiersteiner Brücke 6-spurig ausgebaut werden, um die Verkehre aus der Innenstadt herumleiten zu können. Lärmschutzwänden und Grünbrücken sind eine angemessen Bedeutung beizumessen.
 - Die Rheinhessenstraße soll 4-spurig ausgebaut werden, um die Anbindung Rheinhessens an den Mainzer Ring zu verbessern. Die Möglichkeit des Straßenbahnanschlusses soll planerisch berücksichtigt werden.
 - Der Bau einer neuen Rheinbrücke in Mainz soll die Verkehrssituation in der Innenstadt entlasten.
 - Die Parkgebühren sollen moderat gehalten und die Parkraumbewirtschaftung kundenfreundlicher gestaltet werden.
 - Park & Ride-Plätze am Stadtrand sollen Pendlern die Möglichkeit bieten, auf das Auto umzusteigen und den ÖPNV zu nutzen.

276 Attraktiver Öffentlicher Personennahverkehr!

- 277
- 278
- 279
- 280
- 281
- 282
- 283
- Das ÖPNV-Netz soll ausgebaut und verdichtet werden, um mehr Menschen zu erreichen.
 - Die Busflotte soll sukzessive auf Elektromobilität umgestellt werden.
 - Der ÖPNV muss durch Bund, Land und Kommune gemeinsam angemessen finanziert werden.

284 Sicherer Radverkehr!

- 285
- 286
- 287
- 288
- Das Radwegenetz soll ausgebaut und deutlich sicherer gestaltet werden. Vorhandene ältere Radwege sind zu erhalten und zu pflegen.
 - Mit Fahrradstraßen und Fahrradzonen soll die Sicherheit und Fluss des Radverkehrs gefördert werden, ohne andere Verkehrsmittel zu verdrängen.

289 Digitalisierung schafft Entlastung!

290 • Smarte Verkehrssysteme sollen eingesetzt werden, um den Verkehrsfluss
291 zu optimieren.

292 • Eine Mobilitäts-App soll angeboten werden, die den Bürgern alle relevanten
293 Informationen zum Thema Verkehr bietet.

294 Wir sind überzeugt, dass das vorgestellte Verkehrskonzept die Grundlage für
295 eine nachhaltige und zukunftsorientierte Mobilität in Mainz schafft.

296

297 Den Bürgern eine Stimme geben!

298 Wir fordern eine Stärkung der Rechte der Ortsbeiräte für eine bürgernahe Verwal-
299 tung. Die Ortsbeiräte, sind ein wichtiges Bindeglied der politischen Meinungsbildung,
300 als Sachwalter der Interessen des Stadtteils und unmittelbarer Ansprechpartner der
301 Einwohner und Bürger. Die Arbeit der Ortsbeiräte muss als Sachwalter der Inte-
302 ressen des Ortsteils aufgewertet werden, so dass Beschlüsse aus den Ortsbeirä-
303 ten zeitnah durch die Verwaltung an die Ausschüsse zur Beratung vorgelegt werden
304 und so einer Beschlussfassung im Stadtrat zugeführt werden können.

305

306 Auch außerhalb von Wahlen müssen wir den Bürgern durch Bürgerbeteiligungen
307 eine Stimme geben. Dazu fordern wir:

308

309 ● Frühzeitige und umfassende Information:

310 ○ Rechtzeitiges Ankündigen und Einladungen zu Foren

311 ○ Einfacher Zugang zu Abläufen und Ergebnissen

312 ○ Transparente Planungsprozesse

313 ○ Einbeziehung aller möglicher Akteure und betroffenen Gruppen

314 ● Vielfältige Beteiligungsformate:

315 ○ Foren, Workshops, Online-Beteiligung

316 ○ Berücksichtigung unterschiedlicher Interessen

317 ● Digitale Angebote:

318 ○ Erleichterung der Teilnahme für alle

319 ○ Erhöhung des Kreises der Beteiligten

320 ● Wertschätzung der Bürgeranregungen:

321 ○ Abwägung aller Vorschläge, auch der Verwaltungsmeinung widerspre-
322 chender Vorschläge

323 ○ Begründung von Entscheidungen

324 ○ Plausibilitätscheck der Ergebnisse zur Entscheidung

325 Finanzen - Solide Finanzen jetzt auf Dauer 326 sichern!

327

328 In den kommenden Jahren gilt es die solide Finanzsituation dauerhaft zu sichern.

329

330 ● Keine Erhöhung der kommunalen Steuern:

331 Wir setzen uns für den Erhalt der soliden Finanzlage der Stadt ein. Um dies
332 beizubehalten, müssen kommunalen Steuern nicht erhöht werden. Die Ge-
333 werbesteuersenkung 2022 hat sich positiv auf Mainz als Wirtschaftsstandort
334 ausgewirkt und zu weiteren Gewerbeansiedelungen verschiedenster Bran-
335 chen geführt, die langfristig zu höheren Steuereinnahmen führen.

336

337 ● Angemessene Senkung der Grundsteuer:

338 Das Versprechen zur Aufkommensneutralität bei der Grundsteuerreform
339 muss eingehalten werden! Zeitnah ist der Hebesatz der Grundsteuer B an-
340 angemessen zu senken, um eine unverhältnismäßige Mehrbelastung der Bür-
341 ger zu vermeiden, die sich in den Ballungsgebieten bereits abzeichnet.

342

343 ● Mittelfristiges Ausgabenmanagement:

344 Wir setzen uns für ein mittelfristiges Ausgaben- und Risikomanagement in
345 Verbindung von modernem Projektmanagement zur Vermeidung eine erneute
346 Verschuldung der Stadt Mainz ein. Zum Beispiel im Bereich Bau – und Sanie-
347 rung kann durch ein solches Instrument der kommunale Haushalt entlastet
348 werden.

349

350 ● Keine Neuverschuldung: Wir bekennen uns zur Generationengerechtigkeit
351 und stehen einer Neuverschuldung ablehnend gegenüber.

352

353 Wirtschafts- und Standortförderung – für eine 354 wachsende Wirtschaft!

355

356 Wir unterstützen die unterschiedlichsten Branchen der mittelständischen Wirtschaft
357 und setzen uns für die Schaffung eines günstigen wirtschaftlichen Umfelds ein.
358 Eine prosperierende Wirtschaft sichert langfristig die Finanzlage der Stadt.

359

360 Wir müssen das Zentrenkonzept auf seine Aktualität, Bedarf und Bürgernähe über-
361 prüfen, auch hinsichtlich seiner Wirkung für die Daseinsvorsorge in den Ortsteilen.

362

363 Wirtschaftsförderung

364

365 Die Wirtschaftsförderung als Organisationseinheit der Stadtverwaltung hat das Bin-
366 deglied der Verwaltung zu den Unternehmen vor Ort zu sein. Wir setzen uns für eine
367 gut ausgestattete und professionelle Wirtschaftsförderung ein. Dabei braucht es
368 kein städtisches Personal zur Fortbildung, Lenkung oder betriebswirtschaftlichen Be-
369 ratung von Unternehmen. Das können die erfolgreichen Unternehmen und ihre
370 Dienstleister selbst viel besser; sie benötigen keinen Aufpasser aus der Stadt. Viel-
371 mehr setzt sich die Wirtschaftsförderung als Organisationseinheit der Verwaltung da-
372 für ein, dass Unternehmen gute Rahmenbedingungen bei Steuern und Infrastruktur
373 vorfinden. Das ist die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftsförderung.

374

375 Bei politischen Entscheidungen bringt eine aktive Wirtschaftsförderung die notwendi-
376 gen Rahmenbedingungen für erfolgreiches Wirtschaften in die Entscheidungspro-
377 zesse in der Verwaltung ein. Für Mainz gilt insbesondere, dass die Wirtschaftsför-
378 derung zum Fürsprecher der Investitionen von Unternehmen und Forschung
379 wird. Genehmigungsprozesse, insbesondere Bauanfragen, Bauanträge oder städte-
380 bauliche Verträge sowie die damit zusammen zu sehenden Planungsprozesse bei
381 gewerblichen Nutzungen in Bebauungsplänen sind zu entschlacken, zu digitalisieren
382 und zu beschleunigen.

383

384 Wir setzen uns energisch für ausreichend Raum für Gewerbe, Forschung und
385 Entwicklung in Mainz ein, insbesondere im Kontext einer ökologischen Wirtschaft,

386 um Marktführerschaft zu erhalten und Spitzentechnologien zu entwickeln. Die Zu-
387 sammenarbeit mit den umliegenden Kommunen, wie sie bereits mit Ingelheim auf
388 dem Layenhof gepflegt wird, wollen wir weiter ausbauen.

389

390 Wir unterstützen dabei insbesondere die weitere Entwicklung der Hochschulen,
391 der Unimedizin und unserer Forschungsinstitute. Für diese Aufgaben sind dafür ge-
392 eignete Gewerbeflächen in unserer Stadt unerlässlich.

393

394 Neue Gewerbeflächen in Mainz schaffen

395 Handlungsdruck bei der Schaffung von Gewerbeflächen: In den kommenden
396 Jahren würde es in Mainz keine Ansiedlungs- und Erweiterungsflächen mehr für
397 Handwerk und Mittelstand geben, wenn nicht jetzt gehandelt wird.

398

399 • Wir sehen dringenden Handlungsdruck bei der Schaffung von neuen Gewer-
400 beflächen. Die Stadt Mainz muss jetzt handeln, sonst wird es in den kommenden
401 Jahren keine Ansiedlungs- und Erweiterungsflächen mehr für Handwerk und Mit-
402 telstand geben.

403

404 • Kleine und moderne Gewerbegebiete für die Standortpflege: Für die Stand-
405 ortpflege der vorhandenen Unternehmen sind neue, kleine und moderne Gewer-
406 begebiete notwendig.

407

408 Den Tourismusstandort Mainz stärken

409 Positive Effekte des Tourismus: der Tourismus steigert die Attraktivität der Stadt, be-
410 lebt die Innenstadt, die Wirtschaft, schafft und sichert Arbeitsplätze.

411

412 • Ausbau der Marke Great Wine Capital:
413 Wir erkennen das große Potenzial des Tourismusstandorts Mainz und wollen
414 die Marke Great Wine Capital stärken und touristisch ausbauen.

415

416

417

- 418
- Mainz als Ganzjahresdestination:
- 419 Die Attraktivität von Mainz als Tourismusstandort soll über das ganze Jahr
420 hinweg gestärkt werden.
- 421
- Fastnacht:
- 423 Die Fastnacht ist nicht nur ein wichtiger Kulturbotschafter der Stadt Mainz,
424 sondern auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor; unser Anliegen ist es, die
425 Fastnachtskultur zu fördern. Zum Beispiel dann, wenn Auflagen im Bereich
426 Sicherheit die finanzielle Leistungsfähigkeit der Vereine überfordern.

427 Örtliche Landwirtschaft stärken

428 Wir stehen für eine starke und nachhaltige Landwirtschaft in unserer Stadt. Wir
429 sind stolz auf unsere Obstbauern, Winzer und Landwirte, die für frische und hoch-
430 wertige Lebensmittel aus der Region sorgen. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur
431 Versorgung der Mainzer Bevölkerung und zur Pflege unserer Kulturlandschaft.

432 Wir wollen die örtliche Landwirtschaft in folgenden Bereichen stärken:

433 Erhalt und Förderung der landwirtschaftlichen Betriebe:

434 ● Faire Preise für landwirtschaftliche Produkte:

435 Wir setzen uns dafür ein, dass Landwirte für ihre Produkte faire Preise erhal-
436 ten, die ihre Produktionskosten decken und ihnen ein auskömmliches Ein-
437 kommen ermöglichen.

438

439 ● Direktvermarktung der Landwirte:

440 Wir wollen fördern, dass die Landwirte ihre Produkte auf Märkten, im Hofver-
441 kauf oder über Automaten direkt verkaufen können und nicht durch bürokrati-
442 sche Hürden gehindert werden.

443

444 ● Weniger Bürokratie:

445 Wir wollen die Landwirte von unnötiger Bürokratie entlasten, damit sie sich
446 auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können.

447

448 ● Investitionen in die Infrastruktur:

449 Wir unterstützen Investitionen in die Infrastruktur, die den Landwirten die Ar-
450 beit erleichtert, z. B. in moderne Bewässerungssysteme oder in die Erschlie-
451 ßung neuer Absatzmärkte.

452

453 ● Schutz der Landwirte vor äußeren Einflüssen:

454 ○ Ernte-Erhaltungs-Management: Wir fordern ein kommunales Ernte-
455 Erhaltungs-Management, das Landwirte bei der Bekämpfung von
456 Schädlingen, Saatkrähen und anderen äußeren Einflüssen unterstützt.

457 ○ Förderung von innovativen Pflanzenschutzmethoden: Wir unterstüt-
458 zen die Entwicklung und Anwendung von innovativen Pflanzenschutz-
459 methoden, die die Umwelt schonen und gleichzeitig die Ernteerträge si-
460 chern.

461

462 Stärkung der regionalen Vermarktung:

- 463 ● Regionale Produkte in öffentlichen Einrichtungen:
464 Wir fordern, dass in öffentlichen Einrichtungen, wie z. B. Schulen und Kran-
465 kenhäusern, verstärkt regionale Produkte angeboten werden.
- 466
- 467 ● Förderung von regionalen Wertschöpfungsketten
468 Wir unterstützen die Entwicklung und Förderung von regionalen Wertschöp-
469 fungsketten, um die Wertschöpfung in der Region zu halten.

470

471 Bildung und Aufklärung:

- 472 ● Landwirtschaft in der Schule:
473 Wir wollen das Thema Landwirtschaft in den Schulunterricht integrieren, um
474 Kindern und Jugendlichen die Bedeutung der Landwirtschaft für unsere Ge-
475 sellschaft näherzubringen.
- 476
- 477 ● Öffentlichkeitsarbeit:
478 Wir setzen uns für eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit ein, um die Verbrau-
479 cher über die Bedeutung der regionalen Landwirtschaft zu informieren.

480 Wir sind davon überzeugt, dass eine starke und nachhaltige Landwirtschaft ei-
481 nen wichtigen Beitrag zur Lebensqualität in unserer Stadt leistet. Wir werden
482 uns daher mit ganzer Kraft für die Umsetzung der in diesem Kapitel genannten
483 Ziele einsetzen.

484 Schulen und Bildung verbessern

485 Bildung ist das Fundament für die Zukunft unserer Stadt.

486 Wir setzen uns für eine qualitativ hochwertige und zukunftsorientierte Bildung ein,
487 die allen Kindern und Jugendlichen beste Chancen eröffnet.

488 Vielfalt und Integration:

- 489 • Wir fördern und erhalten die breite Vielfalt von Einrichtungen, Trägern und
490 unterschiedlichen pädagogischen Konzepten von Schulen und Kindergärten.
- 491 • Die Integration und Kooperation zwischen kommunalen und privaten Trägern
492 soll verbessert werden.

493

494 Digitalisierung

- 495 • Wir fördern die Digitalisierung der Bildungskonzepte und setzen uns dafür
496 ein, dass in allen Schulformen, das Thema Digitalisierung in der Ausbildung
497 eine wichtige Rolle spielt, denn dies sind die Chancen für die Zukunft.
- 498 • Gerade auch der 2. Bildungsweg sollte aus unserer Sicht vereinfacht und di-
499 gitalisiert werden, dass alle Bürgerinnen und Bürger auch neben einem Voll-
500 zeitjob die Möglichkeit haben, sich weiterzubilden. Das ganze Leben ist durch
501 Weiterbildung geprägt, und diese eröffnet Chancen, die wir jedem ermögli-
502 chen wollen.

503

504 Internationale Schule:

- 505 • Im Hinblick auf den Zuzug qualifizierter Fachkräfte aus dem In- und Ausland
506 bedarf es der zügigen Einrichtung einer internationalen Schule, die zu ei-
507 nem international anerkannten Abschluss führt.
- 508 • Hierfür sollte eine Kooperation mit international ausgerichteten Mainzer Unter-
509 nehmen angestrebt werden.

510 Handwerker-Gymnasium:

- 511 ● Um stärker für Berufe im Handwerk zu werben und interessierte Schülerin-
512 nen und Schüler schon bestmöglich auf eine Karriere im Handwerk vorzubereiten,
513 wollen wir an der Berufsbildenden Schule 1 (BBS1) ein sogenanntes
514 Handwerker-Gymnasium als zusätzlichen Schulzweig etablieren.

515

516 Personalmangel bekämpfen:

- 517 ● Wir wollen den Personalmangel in Kitas und Schulen aktiv bekämpfen, so-
518 wohl durch organisatorische Unterstützung, Einstellung weiterer qualifizierter
519 Fachkräfte und durch wettbewerbsfähige Bezahlung, auch während der Aus-
520 bildung.

521

522 Transparenz bei KiTa-Plätzen:

- 523 ● Die Vergabe von KiTa-Plätzen muss transparent sein, so dass sich Eltern auf
524 evtl. Wartezeiten verlässlich einstellen können.

525

526 Sprachförderung:

- 527 ● Neben frühkindlicher Bildung bedarf es auch einer gezielteren Sprachförde-
528 rung, damit beim Übergang in die Schule die Kinder über die Fähigkeit verfü-
529 gen, schulfähig zu sein.
- 530 ● Dabei sollte neben der deutschen Sprache auch die Förderung von Fremd-
531 sprachen Beachtung finden.

532

533 Sanierung und Ausstattung:

- 534 ● Sanierungs- und Hygienedefizite in Schulen sind zügig zu erkennen und zu
535 beheben.
- 536 ● Die technische Ausstattung, insbesondere der berufsbildenden Schulen, ist zu
537 modernisieren und durch entsprechende Rücklagen langfristig modern zu hal-
538 ten.

539 Schulerweiterungen:

540 ● Schulerweiterungen sind zukunftssicher zu gestalten.

541 Da der nachträgliche Aufwand für notwendige weitere Erweiterungen viel grö-
542 ßer ist, als gleich größer zu planen, sollen Schulerweiterungen mit größerem
543 Puffer für steigende Schülerzahlen, größeren Flächenbedarf für neue pädago-
544 gische Konzepte oder ausgeweitete Ganztagsangebote geplant werden.

545 ● Hierbei legen wir Wert auf eine Gleichbehandlung aller Schularten und
546 Ausbildungswege.

547

548 Mehr Flexibilität für Schulen:

549 ● Wir fordern mehr finanzielle Flexibilität und freie Budgets für kleine Anschaf-
550 fungen im Alltagsbetrieb, die unterhalb von Ausschreibungsschwellen liegen.

551 ● Lehrer und Schulleitung sind von überflüssigen Verwaltungsaufgaben zu ent-
552 lasten.

553

554 Duale Ausbildung stärken:

555 ● Die duale Ausbildung ist durch kostenfreie Meisterprüfungen zu stärken.

556 ● Wir werden die duale Ausbildung und die Ansiedlung von Fachhandwerkern
557 durch Zuschüsse und Gründerboni fördern.

558

559 Sozialraumorientierung:

560 ● Kindertageseinrichtungen öffnen sich immer mehr zum Sozialraum hin und
561 beziehen Eltern, Familien und das soziale Umfeld in die Arbeit ein.

562 ● Um die damit verbundenen Herausforderungen zu meistern, ist ein konse-
563 quent sozialräumlicher Blick notwendig, der von der gesamten Lebensumwelt
564 und -situation der Kinder ausgeht.

565 ● Wir unterstützen die Verwaltung bei den bisherigen diesbezüglichen Maßnah-
566 men und fordert eine entsprechende Intensivierung.

567

568 Wir sind überzeugt, dass mit diesen Maßnahmen die Bildung in Mainz gestärkt
569 und die Zukunftschancen aller Kinder und Jugendlichen verbessert werden kön-
570 nen.

571 Sicherheit für alle Mainzer

572 Wir stehen für eine Stadt, in der sich alle Menschen sicher und wohl fühlen. Das be-
573 deutet für uns:

574 Prävention und Sicherheit im öffentlichen Raum:

575 ● Verbesserung der Beleuchtung:

576 Ausreichende Beleuchtung auf Schulwegen und an Brennpunkten (z.B. Bahn-
577 hofsvorplatz, Kaiserstraße), Vermeidung von "dunklen Ecken" durch gezielte
578 Beleuchtungskonzepte

579

580 ● Beseitigung von Stolperfallen auf Gehwegen:

581 Schnelle Reaktion auf Meldungen von Bürgerinnen und Bürgern und regelmä-
582 ßige Kontrollen durch das Ordnungsamt

583

584 ● Ausbau von Kurzzeit-Halteplätzen für Elterntaxis:

585 Entlastung der Schulwege und Vermeidung von Verkehrschaos unter Berück-
586 sichtigung der Bedürfnisse von Kindern und Eltern

587

588 ● Stärkung der Präsenz des Ordnungsamtes:

589 Sichtbare Präsenz an Brennpunkten und zu Stoßzeiten zur Erhöhung des
590 subjektiven Sicherheitsempfindens der Bevölkerung

591 Innovative Lösungen für mehr Sicherheit:

592 ● Projektstudie zu ad-hoc-Beleuchtung und -Videoaufzeichnung:

- 593 ○ Nutzung von moderner Technologie zur Gefahrenabwehr
- 594 ○ Stärkung der individuellen Handlungsfähigkeit in Notsituationen

595

596 ● Förderung von Nachbarschaftsinitiativen und Sicherheitskooperationen:

- 597 ○ Stärkung des Zusammenhalts und der gegenseitigen Unterstützung
- 598 ○ Förderung von bürgerschaftlichem Engagement

599

600 Schutz vulnerabler Gruppen:

- 601 ● Ausbau von Frauenhäusern und Anlaufstellen für Kinder in Not:
 - 602 ○ Schutz vor Gewalt und Unterstützung in schwierigen Situationen
 - 603 ○ Schaffung von mehr sicheren Zufluchtsorten
- 604 ● Sensibilisierung für Themen wie häusliche Gewalt und Kindesmiss-
605 brauch:
 - 606 ○ Aufklärung und Präventionsmaßnahmen
 - 607 ○ Stärkung der Hilfsangebote für Betroffene

608 Konsequente Verkehrsüberwachung:

- 609 ● Fokus auf sicherheitsrelevante Orte:
 - 610 ○ Fokus auf gefährliche Verkehrssituationen (z.B. Schulen, Kindergärten,
611 Seniorenunterkünfte u.a.)
 - 612 ○ Ahndung von Verkehrsverstößen, die die Sicherheit gefährden
- 613 ● Einsatz moderner Verkehrsüberwachungstechnik:
 - 614 ○ Erhöhung der Effizienz und Präzision der Kontrollen an Gefahrenstellen
615 für die Verkehrssicherheit; weniger mit dem Fokus der Generierung von
616 Einnahmen
 - 617 ○ Verbesserung der Verkehrssicherheit, gerade bei Mischverkehr

618 Wir setzen uns für eine aktive Sicherheitspolitik ein, die alle Menschen in den
619 Blick nimmt. Mit innovativen Lösungen und einem starken Fokus auf Prävention
620 wollen wir Mainz zu einer noch sichereren Stadt für alle machen.

621 Kulturbetriebe Mainz – für Mainz

622 Wir bekennen uns zu einer vielfältigen und lebendigen Kulturlandschaft in unserer
623 Stadt. Kultur ist ein wichtiger Standortfaktor und trägt zur Lebensqualität aller Mainze-
624 rinnen und Mainzer bei. Daher wollen wir die Kulturbetriebe in Mainz stärken und wei-
625 terentwickeln. Ferner setzen wir uns dafür ein, dass ein Angebot für Nachtschwärmer
626 kostengünstig darstellbar ist.

627 Gründung eines kommunalen Eigenbetriebs für Kultur und Weiterbildung

628 Wir fordern die Gründung eines kommunalen Eigenbetriebs für Kultur und Weiterbil-
629 dung. In diesem Eigenbetrieb sollen alle kulturellen Einrichtungen der Stadt zusam-
630 mengefasst werden, darunter die Wissenschaftliche Stadtbibliothek, die Öffentliche
631 Bücherei Anna Seghers, das Peter-Cornelius-Konservatorium, das Gutenberg-Mu-
632 seum, das Naturhistorische Museum, das Stadthistorische Museum, das Stadtarchiv
633 und die Volkshochschule.

634

635 Der Eigenbetrieb soll ein ausgewogenes Verhältnis von Spitzen- und Breitenkultur
636 sowie von etablierten und freien Kultureinrichtungen gewährleisten. Er soll seinen ei-
637 genen Wirtschaftsplan erstellen und unterliegt somit nicht mehr den Zwängen des
638 städtischen Haushalts.

639

640 Umwandlung der städtischen Kulturabteilung in ein Kulturbüro

641 Die städtische Kulturabteilung soll als Teil der Kulturbetriebe in ein Kulturbüro umge-
642 wandelt werden. Das Kulturbüro soll als Moderator, Förderer und Dienstleister für
643 Kulturprojekte und -initiativen fungieren.

644

645 Neuregelung der Trägerschaft des Gutenberg-Museums

646 Die Trägerschaft des Gutenberg-Museums soll wegen seiner nationalen und interna-
647 tionalen Bedeutung neu geregelt werden. Dies kann in Form einer Stiftung oder ei-
648 ner GmbH erfolgen, an der das Land Rheinland-Pfalz und die Stadt Mainz je zur
649 Hälfte beteiligt sind.

650

651 Umzug des Stadthistorischen Museums

652 Das Stadthistorische Museum soll nach dem Auszug der Wissenschaftlichen Stadt-
653 bibliothek in das Haus Rheinallee 3 B umziehen. Das denkmalgeschützte Gebäude

654 soll gemeinsam mit dem Stadtarchiv als Zentrum der Mainzer Stadtgeschichte auf-
655 gewertet werden.

656

657 Stärkung der Bildenden Kunst

658 Die Bildende Kunst im öffentlichen Raum soll durch den Ankauf zeitgenössischer
659 Kunstwerke und die Aufstockung der Mittel für die Pflege der Kunstwerke gestärkt
660 werden. Besonderes Augenmerk soll dabei auf der Erweiterung der Rheinufer-Galerie
661 liegen. Die städtische Kunstsammlung im Eisenturm soll in ein geeigneteres Gebäude
662 umziehen, z. B. in die derzeitigen Räume des Stadthistorischen Museums im Ge-
663 bäude D auf der Zitadelle, sobald diese nach einem Umzug des Museums frei gewor-
664 den sind.

665 Förderung der freien Kulturszene

666 Die freie Kulturszene in Mainz soll durch die Schaffung von Freiräumen und die Zwi-
667 schennutzung leerstehender Gewerberäume gestärkt werden.

668

669 Wir setzen uns für eine starke und vielfältige Kulturlandschaft in unserer Stadt
670 ein. Mit unseren Vorschlägen wollen wir die Kulturbetriebe in Mainz stärken und
671 die Rahmenbedingungen für eine aktive und lebendige Kulturszene verbessern.

672 Sport ist mehr als Bewegung

673 Wir bekennen uns zu einer aktiven und vielfältigen Sportstadt Mainz. Sport ist
674 weit mehr als nur Bewegung und körperliche Ertüchtigung. Er fördert Gesundheit, In-
675 tegration, Inklusion, Ehrenamt und den Zusammenhalt in unserer Gesellschaft. Wir
676 wollen daher die Rahmenbedingungen für den Sport in Mainz verbessern und allen
677 Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit bieten, sich sportlich zu betätigen.

678 Unsere konkreten Ziele:

- 679 ● Schwimmen lernen für alle Kinder:

680 Die Anzahl der Schwimmlehrerinnen und -lehrer sowie der Schwimmkurse ist in
681 der COVID-19-Pandemie gesunken. Wir fordern daher den Bau eines weite-
682 ren Schwimmbades in Mainz. Darüber hinaus soll der Zugang zu Schwimm-
683 bädern für die Freiwillige Feuerwehr und die DLRG kostenlos sein.

684

- 685 ● Sportstätten für alle zugänglich machen

686 Sportstätten müssen barrierefrei sein, damit Menschen mit und ohne Handi-
687 cap gemeinsam Sport treiben können.

688

- 689 ● Sportvereine und Ehrenamt fördern:

690 Sportvereine sind das Rückgrat des Sports in Mainz. Sie leisten einen wichti-
691 gen Beitrag zur Integration, Inklusion und zum sozialen Miteinander. Wir wol-
692 len daher die Sportvereine in Mainz stärken und ihnen den Zugang zu Sport-
693 anlagen, Hallen und Veranstaltungen erleichtern.

694

- 695 ● Neue Sportarten wie E-Sport unterstützen

696 E-Sport ist eine dynamische und wachsende Sportart, die viele junge Men-
697 schen begeistert. Wir wollen daher E-Sport durch Angebote zur Medienkom-
698 petenz, schnelleres Internet und eine begleitende wissenschaftliche Evalua-
699 tion fördern.

700

- 701 ● Eissporthalle sanieren oder neu bauen:

702 Mainz braucht eine moderne und zeitgemäße Eissporthalle. Wir setzen uns
703 daher für die Sanierung oder den Neubau einer Eissporthalle in Mainz ein.

704

705 • Sport in Naturräumen fördern:
706 Wandern, Walking und Radfahren sind beliebte Freizeitaktivitäten, die gleich-
707 zeitig die Gesundheit fördern. Wir wollen daher die Wander-, Walking- und
708 Radwege in Mainz ausbauen und besser kennzeichnen.

709
710 • Ausreichendes Lehrangebot für Sportlehrer schaffen:
711 Sportunterricht ist ein wichtiger Bestandteil der Bildung. Wir fordern daher,
712 dass alle bewilligten Stellen für Lehrerinnen und Lehrer, insbesondere auch
713 die für Sportlehrerinnen und -lehrer, besetzt werden.

714

715 Wir sind überzeugt, dass mit diesen Maßnahmen der Sport in Mainz noch attrak-
716 tiver und vielfältiger gestaltet werden kann. Wir wollen eine Stadt, in der sich alle
717 Menschen – unabhängig von Alter, Geschlecht, Herkunft oder Handicap – sportlich
718 betätigen und ihre Freude an der Bewegung erleben können.

719 Vielfalt leben – in allen Lebenslagen

720 Die FDP Mainz – für eine freie und vielfältige Gesellschaft, in der sich alle Men-
721 schen willkommen und wertgeschätzt fühlen.

722

723 Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der alle Menschen frei, selbstbestimmt
724 und sicher leben können – unabhängig von der Familienform, sexueller Orientierung
725 oder Alter.

726

727 ● Wir wollen das **Programm „familienfreundliches Mainz“** ausbauen:

728 ○ Steigerung der Beschäftigungsquote in den Betreuungseinrichtungen für
729 eine hochwertige und gesicherte Betreuung;

730 ○ Beschleunigung beim Bau von Schulen und Kitas; Ausbau von Kita-Plät-
731 zen

732 ○ eine transparente und zentrale Platzvergabe,

733 ○ flexible Betreuungsangebote, um die unterschiedlichen Arbeitszeiten
734 der berufstätigen Eltern abdecken zu können,

735 ○ mehr Unterstützung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch
736 breitere Angebote bei Beratung, Betreuung und unterstützenden Leis-
737 tungen.

738

739 ● Freiräume für Jugendliche:

740 ○ Jugendzentren sind ein wichtiger Ort für Zusammenkunft und Aus-
741 tausch; wir wollen diese erhalten und qualitativ unterstützen,

742 ○ Bewegungsgärten in allen Stadtteilen und Kooperationen mit Vereinen
743 fördern, für moderne attraktive Angebote.

744 ○ Den Schutz von Mental Health (psychische Gesundheit) für Kinder und Jugend-
745 liche möchten wir durch Präventionsangebote, Beratungsstellen, nied-
746 rschwellige Hilfen etablieren und anbieten.

- 747
- LGBT:
 - 748 ○ Wir unterstützen einen geschützten Bereich für Mitglieder der LBGTQ+-
 - 749 Community in Schulen und anderen Einrichtungen; queere Jugendarbeit
 - 750 mit dem Ziel der Integration. Dabei fördern wir Aufklärungs- und Antidis-
 - 751 kriminierungsarbeit in allen Bereichen des Lebens.
 - 752 ○ Wir sehen den Bedarf an Fort- und Weiterbildungsangebote für Beschäf-
 - 753 tigte in der Kinder- und Jugendarbeit zu LBGTQ+-Themen.
- 754
- Senioren:
 - 755 Wir unterstützen ein selbstbestimmtes Leben – so lange und so gut wie mög-
 - 756 lich, zum Beispiel durch den Ausbau von „**Gemeindeschwester plus**“ und
 - 757 Digitalbotschaftern; Stärkung von Pflegediensten und Tagespflege: Entlas-
 - 758 tung für pflegende Angehörige.
 - 759
 - 760 ○ Wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs und sichere
 - 761 und barrierefreie Infrastruktur.
 - 762 ○ Vielfältiges Angebot von Freizeitaktivitäten zur Teilhabe und Förderung
 - 763 von Seniorenarbeit- und -netzwerken in allen Stadtteilen.
 - 764 ○ Barrierefreiheit auf Gehwegen, Straßen und im ÖPNV für eine sichere
 - 765 Nutzung für Rollatoren und Rollstühle.
 - 766 ○ Einrichtung von Senioren-Sprechstunden in den Ortsverwaltungen.
 - 767 ○ Förderung von Transporten und Taxifahrten für Bereiche, mit unzu-
 - 768 reichendem ÖPNV, um Teilhabe zu ermöglichen.
 - 769 ○ Im öffentlichen Raum muss es mehr um Ausruhen geeignete Bänke und
 - 770 barrierefreie öffentlichen Toiletten geben.
 - 771 ○ Aufbau und Ausbau präventiver Unterstützung, damit Menschen gar
 - 772 nicht erst Opfer von Straftaten werden. (Hotline bei Verdacht auf Trick-
 - 773 betrüger, Wohnungssicherheit etc.)

774 Kommunales Fördermittelmanagement

775 Erfolgsgeschichte fortschreiben

776 Wir als FDP Mainz haben in den vergangenen Jahren erfolgreich ein Dezernat für
777 Kommunales Fördermittelmanagement entwickelt. In dieser Zeit wurden Anträge
778 auf Förderung durch Bund und Land im Gesamtvolumen von rund 10 Millionen Euro
779 eingereicht, die bewilligt und an die Stadt Mainz ausgezahlt wurden.

780 Beispiel MaHynzExperts

781 Ein herausragendes Beispiel für die erfolgreiche Arbeit des Fördermittelezernats ist
782 das Wasserstoff-Fördermittelprojekt MaHynzExperts. Durch dieses Projekt hat Mainz
783 die Möglichkeit, sich für die höchste Stufe der Hylandförderung (HyPerformer) zu be-
784 werben und 15 Millionen Euro Fördermittel für den Aufbau einer Wasserstoffinfra-
785 struktur in Mainz zu erhalten.

786 Förderung von Zukunftsprojekten

787 Mit diesen Mitteln könnten z.B. eine Wasserstofftankstelle für die Wasserstoffbusse
788 der Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) und weitere wichtige Infrastrukturprojekte im
789 Bereich der Wasserstofftechnologie realisiert werden. Dies würde einen wichtigen Bei-
790 trag zur CO₂-Neutralität des ÖPNV in Mainz leisten und gleichzeitig die Zukunftsfä-
791 higkeit unserer Stadt stärken.

792 Die FDP Mainz setzt sich dafür ein:

- 793 ● Die erfolgreiche Arbeit des Dezernats für Kommunales Fördermittelmanage-
794 ment fortzusetzen.
- 795 ● Die Bewerbung für die HyPerformer-Förderung auf den Weg zu bringen.
- 796 ● Weitere innovative Zukunftsprojekte durch Fördermittel zu unterstützen.

797 Darüber hinaus:

- 798 ● Wollen wir die Transparenz und Effizienz des Fördermittelmanagements wei-
799 ter verbessern.
- 800 ● Den Zugang zu Förderprogrammen für alle Akteure in Mainz erleichtern.

801 • Eine aktive Informationspolitik betreiben, um Bürgerinnen und Bürger sowie
802 Unternehmen über Fördermöglichkeiten zu informieren.

803 Mit uns hat die Stadt Mainz einen starken Partner an der Seite, der sich dafür
804 einsetzt, dass Fördermittel effektiv und zielgerichtet eingesetzt werden, um die
805 Zukunftsentwicklung unserer Stadt zu gestalten.



806 Umwelt- und Klimaschutz

807 Wir bekennen uns zu einer nachhaltigen Politik, die die natürlichen Ressourcen
808 schützt und gleichzeitig die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt sichert. Der Klimawandel
809 ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit, die wir aktiv angehen müssen.

810 Klimaziele – mit gutem Beispiel voran!

811 Wir setzen uns dafür ein, die Nutzung von Solarenergie in Mainz deutlich zu erhö-
812 hen.

813

814 • Die Stadt Mainz sollte selbst bei der Installation von Photovoltaik mit gutem Bei-
815 spiel vorangehen. Auf allen öffentlichen Liegenschaften, bei denen dies möglich
816 und standortspezifisch sinnvoll ist, sollte Photovoltaik installiert werden.

817

818 • Zur Aktivierung von privatem Kapital zur Installation von Photovoltaik sollte die
819 Stadt Mainz in Kooperation mit der Mainzer Stiftung Klimaschutz im Rahmen ei-
820 nes 4000-Dächer-Programmes die Installation von Photovoltaik fördern, um den
821 Anteil von Eigenstrom bei der Nutzung von Solarstrom deutlich zu erhöhen.

822

823 • Um Anreiz für Berufsausbildungen in diesem Bereich zu erhöhen und dem Fach-
824 kräftemangel entgegenzuwirken, sollte die Stadt Mainz einen Ausbildungszu-
825 schuss und einen Weiterbildungszuschuss an Unternehmen gewähren.

826 Dazu fordern wir:

827 Einrichtung eines Solarportals auf der Webseite der Stadt Mainz: Das Portal soll
828 interessierten Bürgerinnen und Bürgern eine übersichtliche Information und Hilfestel-
829 lung bei der Planung und Installation einer Photovoltaikanlage bieten. Dazu zählen

830 • Hinweis zum Solarkataster (Prüfung, ob das eigene Dach genügend Son-
831 neneinstrahlung hat);

832 • Hinweis zur Solarberatung, wie Verbraucherschutzzentrale, Energieagen-
833 tur, Solarbotschaftern usw.;

834 • Hinweis zu Kontaktstellen für die Auffindung von Installationsbetrieben;

835 • Hinweis auf die Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel der Mainzer Stif-
836 tung Klimaschutz und Energieeffizienz;

837 • Hinweis auf die Möglichkeiten von Solarkredit-Anbietern.

838 Selbstkühlende Bushaltestellen

839 Wir unterstützen die Einführung von selbstkühlenden Bushaltestellen in Mainz. Diese
840 Technologie kann dazu beitragen, die Aufheizung der Innenstadt in heißen Sommer-
841 monaten zu verringern und den Fahrgästen einen komfortableren Aufenthalt zu bie-
842 ten.

843 Wasserstoffinfrastruktur

844 Wir begrüßen den Aufbau eines europäischen Wasserstofffernleitungsnetzes und for-
845 dern, dass Mainz sich aktiv an diesem Projekt beteiligt.

- 846 • Aufbau eines lokalen Wasserstofffernleitungsnetzes in Mainz: In der
847 kommenden Legislaturperiode soll seitens des Stadtkonzerns ein kleines lo-
848 kales Netz zur Versorgung der ortsansässigen Industrie aufgebaut werden.
- 849 • Anschluss an das geplante europäische Fernleitungsnetz: So kann grü-
850 ner Wasserstoff schnellstmöglich in Mainz eingesetzt werden, um CO₂-neut-
851 ral Glas zu schmelzen und Papier zu trocknen.

852 Erreichung des Ziels der CO₂-Neutralität: Durch den Einsatz von grünem Was-
853 serstoff kann Mainz seinen Beitrag zur Bekämpfung des Klimawandels leisten.

854 Vorsorge Starkregenereignisse

855 Angesichts der zunehmenden Gefahr von Starkregenereignissen fordern wir:

- 856 • Schnellstmögliche Prüfung der Auswirkungen von Starkregenereignis-
857 sen in allen Stadtteilen: Die Verwaltung soll die Auswirkungen auf die Kana-
858 lisation, abgesenkte Hauseinfahrten, Kellerfenster usw. untersuchen.
- 859 • Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen zur Minimierung der Ge-
860 fahren: Schutz der Bevölkerung und Infrastruktur vor Starkregenereignissen.

861 Wir sind überzeugt, dass diese Maßnahmen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und
862 Klimaschutz in unserer Stadt leisten werden.

863 Kommunale Wärmeplanung

864 Klimaschutz und Versorgungssicherheit:

865 Wir bekennen uns zu einer nachhaltigen und klimafreundlichen Wärmeversorgung
866 der Stadt. Die kommunale Wärmeplanung spielt dabei eine zentrale Rolle.

867

868 Technologieoffenheit und Vielfalt:

869 Wir fordern eine technologieoffene und diversifizierte Wärmeversorgung, die auf ei-
870 ner Vielzahl von Energieträgern und -quellen basiert. Dazu gehören:

871

872 • Fernwärme: Das Mainzer Fernwärmenetz soll effizient ausgebaut und moderni-
873 siert werden. Wobei diese auch klar und transparent von der Preisgestaltung sein
874 muss und nicht horrenden Kosten, die höher als konventionelle Wärmeträger sind.

875

876 • Quartiersnetze: Dezentrale Quartiersnetze mit innovativen Technologien wie
877 Wärmepumpen und Kraft-Wärme-Kopplung bieten zusätzliche Möglichkeiten.

878

879 • Erneuerbare Energien: Die Nutzung von erneuerbaren Energien wie Solarther-
880 mie und Geothermie muss weiter vorangetrieben werden.

881

882 • Wasserstoff: Zukunftsorientierte Technologien wie die Nutzung von Wasserstoff
883 als Energieträger sollten in die Planung einbezogen werden.

884

885 Wahlfreiheit und Wirtschaftlichkeit:

886 Wir lehnen einen Anschluss- und Benutzungszwang für die kommunale Wärmever-
887 sorgung ab. Die Bürgerinnen und Bürger sollen frei wählen können, wie sie ihre Ge-
888 bäude beheizen. Wirtschaftliche Aspekte und die individuellen Bedürfnisse der Men-
889 schen müssen bei der Planung und Umsetzung der Wärmewende berücksichtigt
890 werden.

891

892 Förderung und Unterstützung:

893 Die Stadt Mainz sollte private Initiativen und Energiegenossenschaften im Bereich
894 der Wärmeversorgung unterstützen. Kommunale Förderprogramme und Beratungs-
895 stellen können helfen, die Energiewende vor Ort aktiv zu gestalten.

896

897 Transparenz und Wettbewerb:

898 Wir fordern eine transparente und wettbewerbsfähige Preisgestaltung für Wärme-
899 energie. Die Stadt Mainz muss dafür sorgen, dass die Bürgerinnen und Bürger von
900 günstigen und gleichzeitig klimafreundlichen Angeboten profitieren können.

901

902 Zusammenfassend:

903 Wir setzen uns für eine zukunftsorientierte und nachhaltige Wärmeplanung ein, die
904 auf den folgenden Säulen basiert:

- 905 • Technologieoffenheit und Vielfalt
- 906 • Wahlfreiheit und Wirtschaftlichkeit
- 907 • Förderung und Unterstützung
- 908 • Transparenz und Wettbewerb

909

910 Mit dieser Strategie kann die Stadt Mainz einen wichtigen Beitrag zur Energiewende
911 und zum Klimaschutz leisten.

Antrag

Landesfinanzierung für den lokalen ÖPNV endlich umsetzen

Antragsteller: Jochen Ernhof

Die Defizite im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in den Städten und Landkreisen sind in den letzten Jahren ganz massiv gestiegen. Deutlich steigenden Kosten bei Energie und Personal stehen, politisch gewollt und beschlossen, nur sehr geringe Tarifierhöhungen und damit Einnahmesteigerungen gegenüber. Die Schere zwischen Kosten und Erträgen geht immer weiter auseinander und belastet die kommunalen Haushalte in einem nie dagewesenen Umfang.

In Mainz erfolgt die ÖPNV-Finanzierung seit vielen Jahren erfolgreich und zuverlässig über den Querverbund im Stadtwerkekonzern. In vielen Städten im Rhein-Main-Gebiet (u.a. in Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden) müssen schon seit Jahren umfangreiche Finanzmittel aus den städtischen Haushalten zur ÖPNV-Finanzierung eingesetzt werden. Ohne andere Finanzierungen wird diese Entwicklung auch in Mainz eintreten.

Seit Februar 2021 besteht eine Gesetzeslage in Rheinland-Pfalz, die das Land mit in die finanzielle Verantwortung für den lokalen ÖPNV nimmt. Das (neue) Landesnahverkehrsgesetz wurde von der Regierungskoalition unter Federführung des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums am Ende der letzten Legislaturperiode verabschiedet. Es enthält zur Finanzierung des lokalen ÖPNV im § 16, Finanzierung, klare Aussagen, die für den ÖPNV in Mainz, den Städten und den Landkreisen im Land gelten.

Der § 16 Absatz (2) sagt:

„Soweit öffentliche Dienstleistungsaufträge im öffentlichen Personennahverkehr in Einklang mit dem Landesnahverkehrsplan vergeben werden, ist deren Finanzierung eine gemeinsame Aufgabe der Aufgabenträger und des Landes. Hierfür werden seitens des Landes vorrangig Mittel verwendet, die es nach § 5 und Anlage 1 des Regionalisierungsgesetzes (RegG) vom 27. Dezember 1993 (BGBl. I S. 2378 - 2395 -) in der jeweils geltenden Fassung erhält.“

Der § 16 Absatz (10) bezieht sich auf Direktvergaben an Verkehrsunternehmen wie an die Mainzer Verkehrsgesellschaft (MVG) und lautet:

„Die Höhe des Finanzierungsanteils für Verkehrsleistungen des Bus- und Straßenbahnverkehrs, die auf der Grundlage von Direktvergaben erbracht werden, wird auf Basis der Vorjahreswerte von Kosten, Einnahmen und angemessenem Gewinn entwickelte Prognoseberechnung vorab kalkuliert. Die gemeinwirtschaftliche Verpflichtung richtet sich nach den Vorgaben des Landesnahverkehrsplans sowie den verkehrlichen Anforderungen des Aufgabenträgers. Ausgleichsfähig sind dabei solche Tatbestände, die auch angefallen wären, wenn es sich nicht um eine Direktvergabe oder Selbsterbringung handeln würde.“

Mit der Formulierung „eine gemeinsame Aufgabe“ ist festgelegt, dass es nicht um eine Bezuschussung in geringer Höhe und im freien Ermessen der jeweiligen Landesregierung abhängig von der Haushaltslage handelt. Ein einfacher Maßstab bei einer gemeinsamen Aufgabe wäre eine Kostenteilung halbe/halbe zwischen den Aufgabenträgern und dem Land, aber sicherlich entsprechen auch Kostenteilungen von 60/40 oder 70/30 dem Gesetz. noch der Begrifflichkeit sind auch 40 oder 30% noch als vertretbar.

Der Kreisparteitag möge beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert, die Verpflichtung des Landes Rheinland-Pfalz aus dem Landesnahverkehrsgesetz vom Februar 2021 ab dem Jahr 2024 endlich umzusetzen und die Finanzierung des lokalen ÖPNV gemeinsam mit den Aufgabenträgern in Rheinland-Pfalz, den Landkreisen und Städten, dauerhaft und dynamisiert vorzunehmen.

Das Land muss 2024 in die Finanzierung einsteigen und diese schrittweise von Jahr zu Jahr erhöhen, bis der Finanzierungsanteil des Landes der gesetzlich verankerten „Finanzierung als gemeinsamer Aufgabe“ in einer Höhe von 30 bis 40 % gerecht wird.

Begründung

Erfolgt mündlich

Antrag

Soloselbständigen und KMU den gesetzlich auferlegten Zeitaufwand und Fremdkosten vergüten!

Antragsteller: Wolfgang Oepen

- Wir Freie Demokraten fordern, die ausufernde Bürokratie im Allgemeinen sowie insbesondere im Rahmen der Taxonomie und des Lieferkettengesetzes, auf EU- und nationaler Ebene deutlich zu reduzieren und für alle Unternehmen mit weniger als 1.250 Beschäftigten (KMU) die verbleibenden Bearbeitungszeiten angemessen zu vergüten. Entsprechend dem Verursacherprinzip sind alle Kosten und Leistungen, die zur Bewältigung der rechtlich auferlegten Dokumentations- und Berichtspflichten erforderlich sind, zu vergüten und zu erstatten. Ebenso müssen die Zeiten für verpflichtende Schulungsmaßnahmen angemessen vergütet sowie verpflichtende Beratungskosten, die der Erfüllung von Dokumentations- und Berichtspflichten dienen, steuerneutral (entsprechend der Kostenübernahme für Energieberater durch die KfW) erstattet werden.
- Anderslautende gesetzliche Regelungen und Vorschriften, die die Unternehmen grundsätzlich zur kostenfreien, bzw. unentgeltlichen Mitwirkung und Erstellung von Dokumentationen und Berichten verpflichten, sind entsprechend anzupassen.

Begründung

Wer eine ausufernde Bürokratie stoppen will, muss die Verursacher der Kosten, die auf Seiten der Unternehmer und Unternehmen entstehen, entsprechend dem Grundsatz „Keine Leistung ohne Gegenleistung“ zur Kasse zu bitten können. Nur mit solchen Forderungen können wir Freien Demokraten einer ausufernden Bürokratie noch effektiv Einhalt gebieten.

Für uns Freie Demokraten gilt: Jede erbrachte Leistung muss fair vergütet werden!

Es kann nicht weiter hingenommen werden, dass insbesondere Soloselbständige und Kleinstunternehmer in eine Selbstausschöpfung, bis hin in die Insolvenz, genötigt werden während von Sozialverbänden und bestimmten Parteien für abhängig Beschäftigte ein Mindestlohn von 12,41 Euro und mehr pro Stunde gefordert wird. Selbst für jeden Einfamilienhausbesitzer ist es selbstverständlich, dass sein Energieberater letztendlich direkt von der KfW bezahlt wird. Gleiches könnte auch für alle anderen Fälle gelten, bei denen Berater zur Erfüllung der gesetzlichen Dokumentations- und Berichtspflichten hinzugezogen werden. **Selbst jeder Landwirt erhält**, wie unlängst argumentiert, **Subventionen**, um damit den eigenen Bürokratieaufwand zu kompensieren. Vor diesem Hintergrund dürfen auch alle anderen Unternehmer und Unternehmen vom Soloselbständigen bis hin zum mittelständischen Unternehmen (KMU) eine Gleichbehandlung erwarten!

Große Unternehmen sind dagegen eher in der Lage, die zusätzlichen Bürokratiekosten durch einen vergleichsweise geringen Preisaufschlag auf ihre Dienstleistungen und Produkte an ihre Kunden weiterzugeben. Dies verschafft ihnen jedoch ungerechtfertigte Wettbewerbsvorteile gegenüber allen kleinen und mittelständischen Mitbewerbern im Markt, die nicht über einen vergleichbar hohen Beschäftigtenstand verfügen. Es ist deshalb ein Fehler, bei allen Gesetzesvorlagen, die zu einem höheren Bürokratieaufwand führen, nur die großen Wirtschaftsverbände um ihre Stellungnahme zu bitten, während insbesondere die kleinen Unternehmen keine Lobby haben.

Bürokratie ist ein Inflationstreiber und gefährdet den Wettbewerb auf allen Ebenen!

Unternehmen müssen zur Kompensation der gestiegenen Bürokratiekosten versuchen, die erzeugten Produkte und erbrachten Dienstleistungen mit entsprechenden Preisauflagen anzubieten. Der benötigte Preisauflage für Waren und Dienstleistungen ist dabei umso höher, je kleiner das Unternehmen ist. Wird jedoch ein höherer Preisauflage vom Markt akzeptiert, dann profitieren hiervon insbesondere große Unternehmen, deren Kosten unterproportional gegenüber ihren wirtschaftlich kleineren und schwächeren Wettbewerbern gestiegen sind. In diesen Fällen fördert Bürokratie auch inflatorische Tendenzen.

Für Groß- und Industrieunternehmen mit mehr als 1.250 Beschäftigten sowie für große mittelständische Unternehmen mit weniger als 1.250 Beschäftigten entstehen durch steigende Bürokratielasten deutliche **Wettbewerbsvorteile gegenüber kleineren Unternehmen**, die Schwierigkeiten haben, diese Auflagen personell abzuwickeln.

Dies ist beispielsweise auch ein Grund, warum bestimmte Wirtschaftsverbände zunächst keine Bedenken bei der Anhörung zu neuen Auflagen äußern. Andererseits fehlen ihnen im zweiten Schritt dann zunehmend die kleineren Unternehmen als Zulieferer oder Dienstleister, die sich aus wirtschaftlichen Überlegungen vom Markt verabschieden mussten. Infolgedessen sind große Unternehmen langfristig gezwungen, ihre Spezialisierung aufzugeben und mehr in der Breite zu wachsen.

Darüber hinaus führen die zum Teil divergierenden Umsetzungsmodalitäten der Dokumentations- und Berichtspflichten innerhalb und erst recht außerhalb der EU-Mitgliedsstaaten nicht nur zu Wettbewerbsverzerrungen zwischen den Unternehmen gleicher, sondern insbesondere auch zwischen allen Unternehmen unterschiedlicher Größenklassen.

Das vorrangige Ziel, Bürokratie drastisch zu reduzieren, kann nach unserer Auffassung erst dann erreicht werden wenn die Kostenverursacher auch die Kosten erstatten müssen. Das daraus (HOFFENTLICH) entstehende Kostenbewusstsein zur Erfüllung von Verwaltungsaufgaben wird auch dazu führen, dass die Gesetzgeber auch (digitale) Lösungen zur Erfüllung der Dokumentations- und Berichtspflichten auf EU- Bundes- und Länderebene entwickeln lassen und kostenlos zur Verfügung stellen.

Antrag

Beste Bildung braucht beste Schulgebäude

Antragsteller: Michael Ziegler

Der Kreisparteitag möge beschließen:

Wir Freie Demokraten stehen für weltbeste Bildung für jedes Kind. Dafür sind einerseits die pädagogischen Konzepte und das Lernmaterial entscheidend, aber auch das Schulgebäude selbst.

Hinsichtlich des Pädagogischen ist in den letzten Jahren einiges passiert: Das Programm „Schulen der Zukunft“ ermöglicht es innovativen Schulen neue Wege zu gehen und Bildung im Land Rheinland-Pfalz nach vorne zu bringen.

Das von uns bei der letzten Landtagswahl geforderte „Digitale Kompetenzzentrum“ ist inzwischen etabliert, bündelt digitale Bildungsangebote und unterstützt die Schulen bei ihrer digitalen Ausstattung.

Der bauliche Zustand vieler Schulen in Mainz hängt da jedoch weit hinterher und ist vielerorts eine Zumutung für Schülerinnen und Schüler. Mainz hatte in Jahren mit Rekordsteuereinnahmen jede Chance die Schulgebäude zu modernisieren und in einen Zustand zu versetzen, der beste Bildung erst möglich macht.

Das wurde jedoch versäumt. So gibt es sowohl zahlreiche Schulen, mit einem riesigen Sanierungsstau und somit aktuell einem katastrophalen baulichen Zustand, während Neubauten oft zeitlich völlig aus dem Ruder laufen und Schulerweiterungen häufig schon zum Zeitpunkt ihrer Eröffnung zu klein sind.

Wir Freie Demokraten fordern daher

- Neubauten und Erweiterungsbauten müssen zukunftsgerecht und mit Puffer für zukünftige Schulentwicklung geplant werden.
- Die Gebäudewirtschaft Mainz muss neu aufgestellt werden, so dass sie mit marktgerechten Gehältern die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewinnen kann, die nötig sind, um ihre Aufgaben rund um den Schulbau effizient bewältigen zu können.
- Schulbau muss politische Priorität bekommen. Wenn die Baudezernentin diese Priorität nicht umsetzen kann, dann muss sie sich fragen lassen, ob sie noch die Richtige für ihr Amt ist.

Begründung

erfolgt mündlich